

# Stimme des Herolds zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 2 Kupfer

Abendausgabe vom Freitag, den 31. August 5028

## Wer ist der Clown ?

Gestern Nachmittag konnte man eine seltsame Gestalt mit einer schwarzen Rose durch die Stadt Tulderon spazieren sehen. Der Mann, der im Volksmund als "Der Clown" bezeichnet wird, hat kreideweiße Haut, über dem Gesicht eine lachende Maske, sowie auffallend güldene Kleider. Der Herold bemühte sich umgehend dieses Rätsel um diesen Mann zu lüften. Dafür stellte sich der Postbote Rüdiger zur Verfügung, welcher als erstes mit dem Herren gesichtet wurde. Laut seiner Aussage tauchte der Fremde wie aus dem Nichts neben ihm auf und bat den freundlichen Rüdiger ihm die Stadt zu zeigen. Wie in Trance folgte er dem Wunsch des Mannes, welcher sich ihm als Tia Sul vorstellte und schritt mit ihm durch die Stadt bis zum Friedhof. Er forderte den vorsichtigen Post-Lieferanten immer wieder auf seine schwarze Rose zu berühren oder an dieser zu riechen, was Tia Sul selbst immer wieder tat, was Rüdiger ihm natürlich kluger Weise nicht gleich tat. Er erzählte ihm, dass er gerne lache und dass es schlimm wäre, würde er sein Lächeln je verlieren. Die Stadtwache überwachte

den Spaziergang und sorgte für allgemeine Sicherheit. Bei den Gräbern wuchsen weitere der schwarzen Rosen, welche Tia Sul magisch anzogen. Die gelben und roten Rosen erwähnte er nur kurz. Mit einem mutigen Recken der Stadtwache ging es zurück in die Stadt und Tia Sul erzählte, dass er ein Wanderer sei von fernen Orten. Auch mit dem Geschäftsmann Herrn Schuh wechselte die Gestalt noch ein paar Worte und ließ ihn etwas benommen und schwankend zurück. Er vermerkte Schmerzen in den Gliedern. Rätselhaft ging es weiter, als der Wanderer den Tempelschule der 6x6 besuchte und sagte, dass Leben sei nichts ohne Veränderung und er mache alles aus Spaß. Er bemerkte schon vor langer Zeit einmal in Tulderon gewesen zu sein zu der Zeit, wo die Burg noch nicht verfallen ward und der Burgherr noch in seinen Anlagen spazierte. Am Ende ließ er eine schwarze Rose im Varkaztempel zurück und kündigte an, dass er wiederkäme (die Rose sei der Beweis).

Von der schwarzen Rose Tiasuls heißt es, dass sie den

schwarzen Friedhofsrosen stark ähneln würde, es sich aber um ein anderes Exemplar handeln würde. Wir raten dem werten Bürger ab diese Pflanze anzufassen oder ihren Duft aufzunehmen, da die Symptome Verbrennungen und narkotische Zustände bewirken. Die Aufenthalts-genehmigung Tiasuls und seine Rose kann derzeit noch im Varkaztempel besichtigt werden. Tiasul verschwand in Richtung der Suavitischen Herberge und ward seit dem nicht mehr gesehen.

Auch heute wandelte Tiasul wieder in der Stadt umher und es gelang mir ein Interview mit ihm zu führen:

Er gab an Varkaz noch aus der Zeit zu kennen, wo dieser noch nicht annähernd an die göttlichen Gefilde heran reichte und beschrieb sich als ständigen Begleiter der Veränderung und meinte noch:  Wer die Geschichte Varkaz kennt, wird erraten wer ich bin...

Ramain von Ivenstein

### Redcaps in der Stadt Clown ?

Am späten Nachmittag konnte man eine Gruppe von Redcap in der Stadt sehen, welche schelmisch grinsend für allerlei Chaos sorgten mit ihren Spielen.

Zeugen glauben gesehen zu haben wie diese Unseelis aus dem Kellergewölbe des roten Barons kamen.

Bei den finsternen Feen gibt es einen Brauch bei dem der

Feenerich seine rote Kappe in das frische Blut eines Lebewesens hineintunkt welchem (meist durch ihn selbst) eine Wunde geschlagen wurde.

Zumindest im Suavitischen Kloster machten man einem der Unseelis deutlich, was man von solch sonderbaren / blutigen Bräuchen hält, indem dieser prompt den Zorn der Suavis erntete...

# Einseher in Nöten

Bei der Bewachung des Artefakts im Ritualkreis am frühen Morgen des heutigen Tages fand er sich, nach einem Glockenschlag der Turmuhr, unvermittelt direkt im Vorzimmer des roten Barons wieder. Dieser war nicht darüber erfreut, dass Sterbliche einfach so bei ihm erscheinen und verlangte einen Dienst für das Hinauslassen.

Er verpflichtete ihn als seinen Sekretär und verlangte die Anfertigung und den Abschluss von drei Verträgen über das Übliche auf freiwilliger Basis. Am Abend des heutigen Tages wollte er im Burghof die Auftragsbefreiung überprüfen

und war sehr ungehalten darüber, dass nicht ein einziger Vertrag zustande gekommen ist. Er machte seine Drohung wahr und ließ ihm von seinem Secretarius den rechten Arm abreißen, als Warnung für die übrige tulderoner Bevölkerung.

Anschließend forderte er die Erfüllung des mit ihm geschlossenen Vertrages. Unter heldenhaften Einsatz der Bevölkerung konnte er besänftigt und das fehlende Körperteil geborgen werden. Nach einer Operation durch die fähigsten Mediziner der Stadt, befindet sich Gardist Einseher auf dem Wege der Besserung.

T. Stone

## Die täglichen Spenden Teil 2

Heute wurden die düsteren Gedanken bittere Realität, denn der rote Baron forderte die 10 Seelen ein, welche er zur Einhaltung des Paktes forderte.

Neun Seelen verschaffte er sich, doch für die letzte fehlende Seele verließ der rote Baron noch einmal mit seinem Diener das Gewölbe und versuchte den Hohepriester Ultors, Bruder Victor, in seine Klauen zu bekommen.

Und das nachdem er bereits den stadtbekanntem Herrn Einseher schwer verletzte und den Tempelvorsteher der Suavis, Bruder Varrda unsanft zu Boden ringte.

In wahrhaft letzter Sekunde erreichte der Priester den Schutz des Tempelariats. Dort geboten ihm seine Mitbrüder und Schwestern beherzten Beistand. Sie schlugen eine Bresche zwischen sich und dem anstürmenden Dämonen.

Die letzte noch fehlende Seele wurde daraufhin von einem Mitglied der tapferen Stadtwache genommen.

Während wir diesen Bericht schreiben, also mittendrin, klopfte es an der Redaktionstür und wir wurden, also der Herold, persönlich vom Baron und seinem Secretarius in das Gewölbe gerufen um den Baron mit Blut zu versorgen. Ich, Romain danke der Frau Mestor für ihren Segen und hoffe, dass meine Heiltunkepende ein anderes Leben retten konnte.

Der Pakt besagt wohl, dass des den Riss ins Inferno schließen wird, doch kann man wohl nicht davon ausgehen, dass der rote Baron dann gehen wird, erhält er doch täglich sein Getränk von uns den Bürgern der Stadt.

Romain von Ivenstein

Sie wollen Werbung  
veröffentlichen?  
Wenden Sie sich an Philippo

# Happyhour

Wehrpflicht mit Bier & Ladysnight mit Prosecco

Heute um 15:45 versammelte sich das männliche Volk Aklons um eingewiesen von der Stadtwache ihren Wehrdienst anzutreten. Mit gewünschter leichter Bekleidung, um für die sportlichen Leistungsabnahmen gewappnet zu sein, bildete sich eine bunte Einheit im Kreise der disziplinierten und gut ausgestatteten Stadtwache. In Zweierreihe mussten die Wehrpflichtigen zunächst das Marschieren erlernen und dann leichtathletische Aufgaben wahrnehmen.

Um fast dieselbe Zeit, nämlich zur 16. Stunde, öffneten sich die Tore zu Castors Katakomben und die Frauenwelt Tulderons konnte sich endlich in die heiß ersehnte Ladysnight stürzen.

Was in den Gewölben vor sich ging vermag wohl niemand zu sagen, aber das Geschrei der Damen hallte bis in den letzten Gassenwinkel der Stadt.

Unterdessen hatten es die Ausbilder der Stadtwache äußerst schwierig die Wehrdienstleistenden zu animieren, denn immer wieder verschwanden Auszubildende spurlos oder erstarrten in ihrer

Bewegung, wenn die Turmuhr wieder einmal schlug.

So langsam dämmerte es auch dem letzten Wehrpflichtigen, dass ihre kurze Ausbildung wohl vornehmlich dem Zweck diene das aufgebrachte Weibsvolk im Zaum zu halten, sobald die Ladysnight vorbei sein sollte. Das immer wildere und ausgelassener Gejohle der Frauen, welches deutlich durch die Mauern drang, nagte unterdessen an der Moral der Männer.

Am Ende blieb jedoch nicht die Möglichkeit die Frauen durch strategisches Positionieren auszumanoevrieren, denn die Turmuhr versetzte schlagartig das komplette Publikum aus den Katakomben in die Nähe der Stadttore. Die Führungsriege wurde von einem wahren Ansturm weiblicher Lüsterheit überrannt und die frisch ausgebildete Bürgerwehr verlor auch den letzten Funken Mut und brach auseinander.

Die Stadt gehörte den Frauen und so sollte es bleiben, bis sich die Emotionen wieder beruhigten.

Romain von Ivenstein